

Auch aus Bayern gibt's Module

Neuer Standort der deutschen PV-Industrie: Die Antaris-Jurawatt GmbH in Neumarkt.

Fotos (2): Heinz Wraneschitz



Ende Juni haben Jurawatt und Antaris Solar mit der gemeinsamen Modulfertigung in Neumarkt/Oberpfalz begonnen. Laut einer Presseinfo der Antaris-Jurawatt GmbH & Co. KG entstand dort „die größte Produktionsfirma für Hochleistungsmodule im bayerischen Raum“.

Da rieben sich auch Fachjournalisten die Augen: „Das kann doch nicht sein! War da nicht was Großes in Alzenau?“ Aber von der dortigen, etablierten Konkurrenz kam die Antwort: „Die haben gut recherchiert.“ Es scheint, als produziere der Glas- und Technologiekonzern Schott zumindest an seinem Standort am nordwestlichen Ende des weißblauen Freistaats kaum mehr Module.

Und so gibt es nun einen neuen Mit-Spieler auf dem deutschen Photovoltaik-Modulmarkt, gegründet von zwei mittelständischen PV-Anbietern: An dem Gemeinschaftsunternehmen Antaris-Jurawatt GmbH & Co. KG (AJG) hält Antaris-Solar aus Alzenau 60 % und Jurawatt aus Neumarkt 40 % der Gesellschaftsanteile.

Händler trifft Fertigungsexperten

Antaris hat sich bereits seit 15 Jahren im Solarhandel einen Namen gemacht. Dagegen ist Jurawatt ein noch recht junges Solarunternehmen, bringt aber viel Fertigungskompetenz in das Joint Venture ein: Patrick Thoma ist Geschäftsführer sowohl von JuraWatt als auch von AJG, und sein Vater Hans Thoma

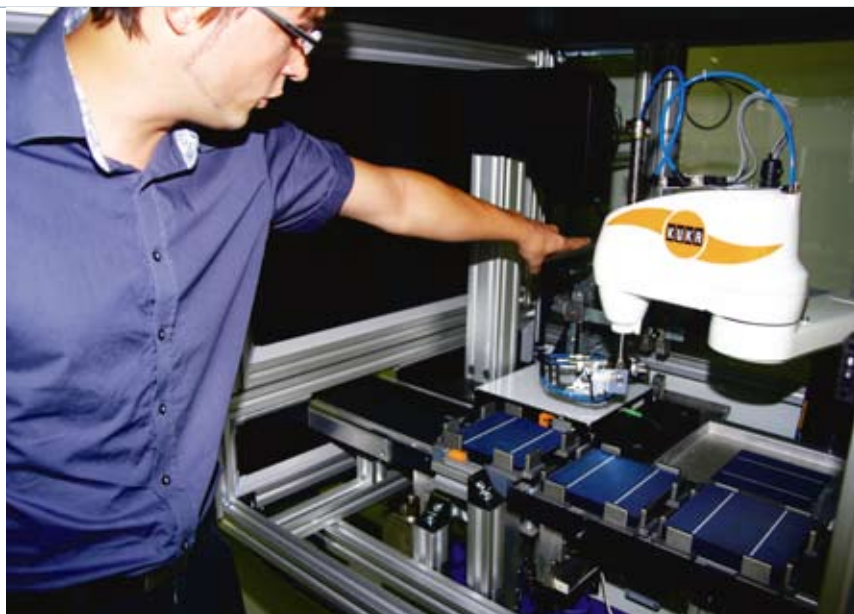
steckt hinter dem Unternehmen JvG-Thoma. Diese Firma rüstet seit etwa 10 Jahren komplette PV-Fabriken mit Maschinen aus: „In Russland, in Polen, Korea, zurzeit in Ostdeutschland“, zählt Patrick Thoma einige Beispiele auf. In der Fertigungshalle der AJG sind denn auch großteils Maschinen dieses PV-Fabrikarüsters aufgestellt. Doch natürlich kaufe man einzelne Komponenten auch zu, wenn Gutes am Markt erhältlich sei, erklärt Patrick Thoma und verweist auf die beiden bereits laufenden Laminatoren oder die Zusammenarbeit mit dem Automationspezialisten Kuka.

Zum Herbst geht's richtig los

Bis Ende September soll die Fertigung bei AJG vollautomatisiert im Mehrschichtbetrieb laufen. Zurzeit sind etwa ein halbes Dutzend Mitarbeiter oft damit beschäftigt, verschaltete Strings oder Lamine zwischen den einzelnen Stationen hin und her zu transportieren. Die Maschinen zum Verschalten der einzelnen Zellen kommen von der Zimmer-Energie-technik Austria, einem renommierten Hersteller, mit dessen Anlagen die Thomas seit langem Fabriken

ausrüsten: Diese „Stringer“ sind auf 60 MW Jahreskapazität ausgelegt; der Modulusstoß bei AJG werde zwischen 40 und 50 MW liegen, so hat es Patrick Thoma geplant. Die dann nötigen mehr als ein Dutzend Mitarbeiter für den Mehrschichtbetrieb seien bereits größtenteils verpflichtet.

Jurawatt hat momentan zwei Modultypen im Programm: Eines mit 54, eines mit 60 polykristallinen, quadratischen Siliziumzellen von 156 mm Kantenlänge, sogenannten „Sechs-Zoll-Zellen“. Doch laminiert werden könnten bei AJG wesentlich größere Einheiten bis etwa 6 m². „Wir liefern, was unsere Kunden bestellen“, erklärt Geschäftsführer Thoma – allerdings keine rahmenlosen Lamine. Allerdings testet Jurawatt zurzeit monokristalline Zellen von Bosch, ehemals Aleo-Solar: Vielleicht gebe es demnächst auch ein Mono-Modul, so Thoma.



Die Fabrikplaner setzen auf ein hohes Maß an Automation in der Fertigung.

Für den „Eigenbedarf“

Kunden hat AJG übrigens nur zwei – nämlich die beiden „Mütter“. Und obwohl die Fertigung nun bereits an einem gemeinsamen Standort läuft, geben diese teils unterschiedliche Qualitätsaussagen zu ihren Modulen ab: So liegt die Produktgarantie bei Jurawatt bei fünf, bei Antaris dagegen bei zwölf Jahren. Identisch ist jedoch die Leistungsgarantie von „30 Jahren für 80 % der Nennleistung“. Noch ein weiteres Verkaufsargument – „made in Bavaria“ – ist bei beiden das gleiche. „Wir haben bewusst auf eine Fertigung in Bayern gesetzt“ heißt es von den Mutterfirmen in Alzenau/Unterfranken und Neumarkt/Oberpfalz. Auch wenn Patrick Thoma zugeben muss, dass zwar Glas, Rahmen oder Kunststoffschichten aus Deutschland stammen, allerdings nicht alle Solarzellen: „Die kommen von verschiedensten Lieferanten. Die Qualität ist entscheidend“, betont er und kündigt für 2011 schon mal „ein neues Modul aus der gemeinsamen Entwicklung“ an. Dafür gibt es in der Neumarkter Fabrikhalle bereits eine eigene Test-Fertigungslinie einschließlich Flasher und Klimakammer.

Zweifellos nehmen sich 50 MW im Verhältnis zu den insgesamt 2.065 GW Produktionskapazität recht mickrig aus, die der BSW-Solar für das Jahr 2009 in Deutschland festgestellt hat. Und auch im Vergleich zu den Fertigungsmengen einzelner Hersteller ist die Zahl ziemlich klein: Zwischen 500 MW und 1 GW stellen mehrere Unternehmen in USA oder China her, wenn auch meist an mehreren Standorten und mit

Dünnschichttechnologie. Anderes Beispiel: Centrosolar hat in Wismar auf 155 MW aufgestockt.

Sogar noch im Mai hat Jurawatt nur eine 25-MW-Produktion im Sinn gehabt und auch so angekündigt. Selbst die Eröffnung war noch ohne Antaris angekündigt. Erst zwei Tage vor dem offiziellen Start war der Kooperationsvertrag fertig – und die Fertigungskapazität wurde verdoppelt. „Durch Antaris ist Sicherheit hereingekommen“, sagt Patrick Thoma mit Blick auf die offensichtliche Finanzbeteiligung aus Alzenau: Denn Jurawatt habe vor allem den bereits vorhandenen Maschinenpark in die Kooperation eingebracht. Darauf vertrauten die Partner aus Unterfranken offensichtlich – vielleicht auch, weil der Fabrikaurüster und JvG-Thoma-Chef Hans Thoma dem Beirat von Antaris angehört. Und möglicherweise sind Hans Thomas gute Beziehungen auch der Grund, warum sein Sohn Patrick erfahrenes Fachpersonal nach Neumarkt locken kann. Sogar aus einer in Schließung befindlichen deutschen Modulproduktion habe sich schon ein künftiger Mitarbeiter für die Oberpfalz entschieden, berichtet der Antaris-Jurawatt-Geschäftsführer: „PV in Deutschland muss nicht immer im Nordosten bedeuten“, hofft Patrick Thoma auf den Erfolg seines Unternehmens – im Südosten der Republik.

Heinz Wraneschitz

Weitere Informationen:
Antaris Solar: www.antis-solar.de
Jurawatt: www.jurawatt.de



Leistung oder Ertrag der PV-Anlage zu gering?

Lösung: Kontrolle und Fehlersuche mit professionellen Messgeräten.

- Prüfung von Strings wie auch von Einzelmodulen – vor Ort!
- Peakleistung, Widerstand und Kennlinie mit nur einer Messung
- Automatische Umrechnung auf STC (patentierte Methode)
- Schnelle Fehlererkennung
- Einfache Anwendung und hoher Nutzen

pve
Photovoltaik
Engineering

...mehr als nur Kennlinien

Patentiertes
System



PV-Engineering GmbH · Augustastraße 24 · D-58644 Iserlohn · Tel. +49 (0)23 71 15 95 347 · Fax +49 (0)23 71 15 95 348

www.pv-e.de